



Kaiserswerther
Diakonie

Von hier aus helfen.

Jahresbericht 2010



175
Jahre



17
Jahre



Inhalt

<i>Zukunft gestalten mit der Kraft der Geschichte</i>	4
<i>Altenhilfe gGmbH</i>	8
<i>Florence-Nightingale-Krankenhaus</i>	12
<i>Bildung und Erziehung</i>	18
<i>Soziale Dienste</i>	24
<i>Die Wirtschaftsbetriebe</i>	26
<i>Die Kaiserswerther Schwesternschaft</i>	30
<i>Engagement auf zahlreichen Ebenen</i>	33
<i>Die Fliedner-Kulturstiftung</i>	36
<i>Zahlen aus dem Jahresabschluss</i>	38
<i>Vorstand, Kuratorium, Entsprechungserklärung 2010</i>	42
<i>Impressum</i>	43

Seit 175 Jahren prägt die
diakonische Arbeit auch das
Stadtbild von Kaiserswerth.



Zukunft gestalten mit der Kraft der Geschichte

Veränderung, Wachstum, Zukunft gestalten. Die Kaiserswerther Diakonie befindet sich seit mehreren Jahren in einer Phase positiven Umbruchs. Das war mehr denn je auch im Jahr 2010 zu spüren. Auf vielfältige Weise wurden für Patienten, Klienten, Kunden oder interessierte Beobachter, vor allem aber auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Veränderungen sicht- und erfahrbar.

Offenkundig werden Neuerungen stets durch bauliche Aktivitäten. Das ganze Jahr hindurch begleiteten Umbaumaßnahmen die Arbeit der Kaiserswerther Diakonie. An zahlreichen Orten wurden Sanierungen abgeschlossen, Häuser erstrahlten in neuem Glanz, einzelne Gebäudeteile wurden fertiggestellt, das historische Gelände begann, sich stilvoll in neue Form zu kleiden. Wo über viele Jahre wenig Veränderung spürbar war, war plötzlich Zukunft zu greifen.

Aber auch darüber hinaus stand das Jahr 2010 für die Fortführung begonnenen Wandels. In zahlreichen Arbeitszusammenhängen entstanden neue Strukturen, Abläufe wurden verändert, Zuständigkeiten neu geordnet. Und es kamen neue Angebote hinzu. Denn die Kaiserswerther Diakonie orientiert sich, wie schon ihr Gründer Theodor Fliedner vor 175 Jahren, an den Bedarfen und Nöten der Menschen. Wo immer es notwendig und sinnvoll ist, ein Unterstützungsangebot zu verändern oder neu zu entwickeln, wird sie ihrem Motto gerecht: von hier aus helfen.

Doch Wandel und Wachstum bedeuten immer auch Herausforderungen. Und so war das Jahr 2010 mit mancherlei Anstrengung und Einsatz verbunden. Vor allem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Werks hatten ihn zu leisten, konnten sich aber auch oft am Gelingen und Erreichen der gesteckten Ziele erfreuen.

Alle Veränderung hat in Kaiserswerth einen festen Grund. Sie greift zurück auf die Geschichte der Kaiserswerther Diakonie. Diese bietet bis heute stets klare Orientierungen. Theodor Fliedner und seine Ehefrauen Friederike und Caroline, aber auch Persönlichkeiten wie Florence Nightingale, deren 100. Todestag wir im vergangenen Jahr begingen, haben ihre Vorstellung von menschlicher Zugewandtheit und christlich-diakonischer Weltsicht vorgelebt. Diese Kraft der Geschichte ist es, die der Kaiserswerther Diakonie auch heute ein starkes Rückgrat verleiht und sie dabei stärkt, die Zukunft zu gestalten.

Heute handelt die Kaiserswerther Diakonie im Sinne einer guten und verantwortungsvollen Einrichtungsführung. Sie beachtet die Standards und Empfehlungen, die die Diakonische Konferenz im Oktober 2005 beschlossen hat, und fühlt sich somit den Grundsätzen des Diako-

nischen Governance Kodex (DKG) verpflichtet.

Viele Arbeitsfelder der Kaiserswerther Diakonie haben 2010 ihr Angebot erweitert und neu zugeschnitten. Dies gilt für die Sozialen Dienste ebenso wie für einzelne Fachkliniken im Florence-Nightingale-Krankenhaus. Auch die Aus- und Weiterbildungsangebote wachsen mehr und mehr und erfreuen sich hoher Reputation. Mehr als 1.700 junge Menschen erfuhren im vergangenen Jahr eine Ausbildung in einer der Kaiserswerther Bildungsstätten. Und die Planung für eine weitere richtungsgebende Institution wurde entwickelt und vorangetrieben: die Fliedner-Fachhochschule, die auf dem Campus der Kaiserswerther Diakonie im Herbst 2011 ihren Lehrbetrieb aufnehmen soll.

Im Bereich der Altenhilfe bedeutete die Fertigstellung und Neueröffnung des Altenzentrums „Stammhaus“ am

Kaiserswerther Markt einen Höhepunkt des Jahres. Hier ist es mit tatkräftiger Hilfe aktiver Spender zudem gelungen, die angegliederte historische Stammhauskirche zu sanieren und umzubauen. Als Kirchenraum, der auch für kulturelle Zwecke genutzt werden kann, ist sie heute ein attraktiver Anziehungspunkt für den gesamten Ort Kaiserswerth.

Nicht minder ansprechend gelang die Sanierung des historischen Hauses Tabea. Seit Herbst des Jahres dient es der Kaiserswerther Schwesternschaft mit ihrem neu eingerichteten Begegnungszentrum sowie der Fliedner-Kulturstiftung mit ihrem Archiv als Domizil. Auch Leitungsbüros der Jugendhilfe sind im Haus Tabea zu finden.

Und auch im Florence-Nightingale-Krankenhaus prägten Baumaßnahmen das Jahr. Hier gelangen entscheidende Schritte zur Renovierung der Stationen. So konnten Ende des Jahres nach der Wahlleistungsstation im

obersten Stockwerk auch die Stationen der Gynäkologie und Geburtshilfe neu eröffnet werden. Zudem gelang die grundlegende Renovierung des Hauses Johannisberg, so dass jetzt alle Gebäude der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie für ihre Patienten ein angenehmes, besonders therapieunterstützendes Umfeld bereithalten. Das Kaiserswerther Krankenhaus wird daher in Zukunft seinen Patienten neben der bekannt qualifizierten ärztlichen und pflegerischen Betreuung auch ein hochattraktives, zeitgemäßes Ambiente anbieten. Für die Folgejahre steht jetzt ein moderner Neubau des Funktionstraktes auf dem Programm. Die Planung hierzu konnte im vergangenen Jahr konkretisiert werden.

Auf Vorstandsebene wurde die vakante Position des Krankenhausdirektors erfolgreich neu besetzt. Zum 1. Oktober des Jahres nahm Dr. Holger Stiller dieses Amt auf. Eine Neube-

setzung des kaufmännischen Vorstands wurde für das Frühjahr 2011 avisiert. Nach dem Ausscheiden von Hans Heinrich Saara hat am 1. April des laufenden Jahres Hans Georg Lauer diese Position übernommen.

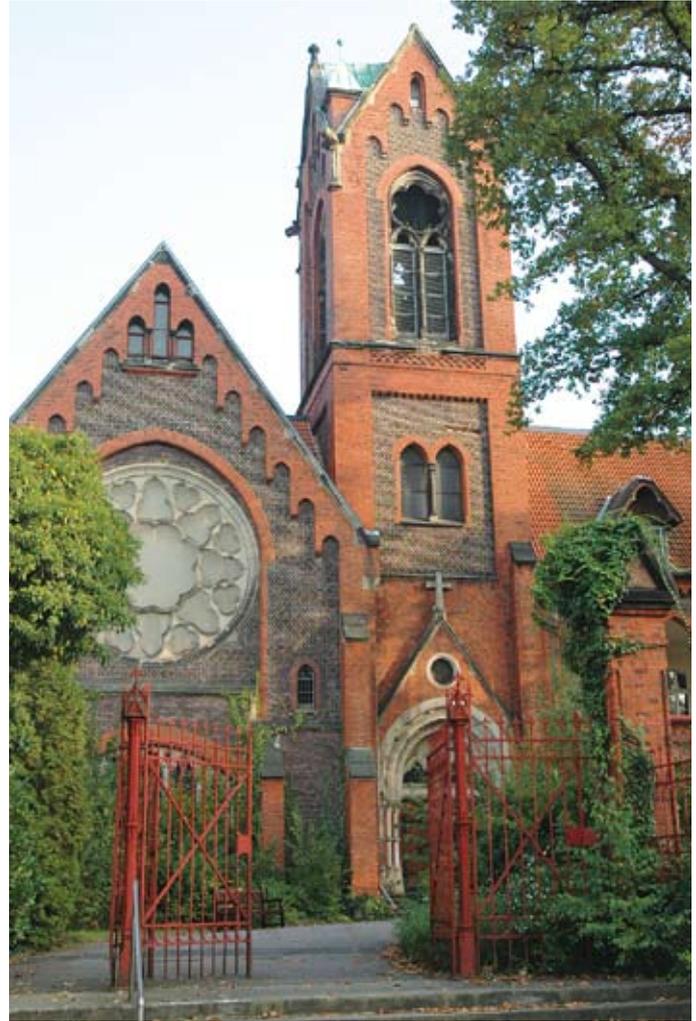
Trotz noch immer spürbarer Ausläufer der Wirtschaftskrise gelang es der Kaiserswerther Diakonie im Jahr 2010 erneut, auch im wirtschaftlichen Sinne ein deutlich positives Gesamtergebnis zu erreichen. So konnte das diakonische Unternehmen inhaltlich wie wirtschaftlich gestärkt in sein Jubiläumsjahr zum 175-jährigen Bestehen gehen und gleichzeitig die Herausforderungen der weiteren Investitionsmaßnahmen annehmen.

Unser Dank wendet sich an alle, die die vielfältige Arbeit der Kaiserswerther Diakonie im vergangenen Jahr unterstützt, wohlwollend begleitet und vorangetrieben haben. Dies gilt insbesondere für die

Mitglieder des Kuratoriums, die mit ihrem ehrenamtlichen Engagement die notwendigen Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Arbeit geschaffen haben. Es gilt vor allem auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie gestalten mit ihren Ideen und ihrem Einsatz die Veränderungen nachhaltig mit. Nicht zuletzt danken wir allen Förderern, die mit ihrer Spende oder ihrem ehrenamtlichen Engagement das gemeinsame Ziel nicht aus den Augen gelassen haben. Mit ihnen gemeinsam werden wir auch in Zukunft im Geist der Kaiserswerther Diakonie „von hier aus helfen“.

Pfarrer Matthias Dargel
Dr. Holger Stiller
Hans Georg Lauer
*Vorstand der Kaiserswerther
Diakonie*

**Der Vorstand im Jubiläumsjahr
2011, v. l.: Dr. Holger Stiller, Pfarrer
Matthias Dargel, Hans Georg Lauer**



Hilfe für ältere Menschen

Altenhilfe gGmbH

Die Begleitung alter Menschen zählte schon früh zu den Aufgaben der Kaiserswerther Diakonissen. Fliedner hatte mit seiner Idee diakonischer Arbeit vor allem die Menschen im Blick, die im Zuge der zunehmenden Industrialisierung sozial auf der Strecke blieben. Hierzu zählten in weiten Kreisen der Bevölkerung auch ältere Menschen.

In den „Feierabendhäusern“ der Kaiserswerther Diakonie verbringen, zum Teil hochbetagte, Diakonissen selbst ihren Lebensabend. Zwei dieser Häuser befinden sich auf dem Zentralgelände der Kaiserswerther Diakonie, ein drittes wurde im Jahr 2010 außer Dienst gestellt und wird in Kürze einer neuen Nutzung zugeführt werden.

Insgesamt war das Jahr 2010 für die Altenhilfe der Kaiserswerther Diakonie, die im Jahr 2008 als deren Tochtergesellschaft in eine gemeinnützige GmbH überführt

worden war, ein Jahr des ökonomischen Erfolgs. Erstmals seit dem Wirken in neuer Rechtsform erzielte der Arbeitsbereich ein wirtschaftlich positives Ergebnis.

Als Höhepunkt im zurückliegenden Jahr erlebte der Bereich die Fertigstellung des dritten und letzten Bauabschnitts im Altenzentrum Stammhaus am Kaiserswerther Markt. Hier entstanden neben den stationären Angeboten 17 hochwertige Seniorenwohnungen. Ältere Menschen können hier im Ortskern von Kaiserswerth in einem besonderen Ambiente leben. Sie nutzen dabei den Grad der Unterstützung, den sie in ihrer Lebensphase benötigen. Dazu steht ihnen im Zentrum Stammhaus die vollstationäre Begleitung zur Verfügung, aber auch punktuelle, ambulante Betreuung in ihrer eigenen Wohnung kann genutzt werden. Hierzu bietet das Diakonie-Pflegezentrum am Kaiserswerther

Markt seine Dienste an. Dieser ambulante Dienst der Kaiserswerther Diakonie war im vergangenen Jahr der meistgenutzte Dienst dieser Art im Düsseldorfer Norden.

Die Zahl der ambulant betreuten Seniorinnen und Senioren ist im Vergleich zum Vorjahr weiter gestiegen. Immer mehr ältere Menschen ziehen es vor, eine angemessene Begleitung in ihrer eigenen häuslichen Umgebung zu nutzen. Den Bedürfnissen kommt die Kaiserswerther Altenhilfe mit ihren attraktiven Angeboten nach. Aber auch die stationären Pflegeplätze verzeichneten im vergangenen Jahr eine sehr gute Belegung. Der hervorragende Ruf der Kaiserswerther Altenhilfeeinrichtungen, sei es das Altenzentrum Stammhaus oder die Zentren „Haus Salem“ in Ratingen und „Haus Salem Lintorf“, lässt immer wieder ältere Menschen eine Entscheidung für das Wohnen in einer der Einrichtungen treffen.

Diakonissen waren in vielfältigem Einsatz; auch die Altenhilfe zählte seit jeher zu ihren Aufgaben.

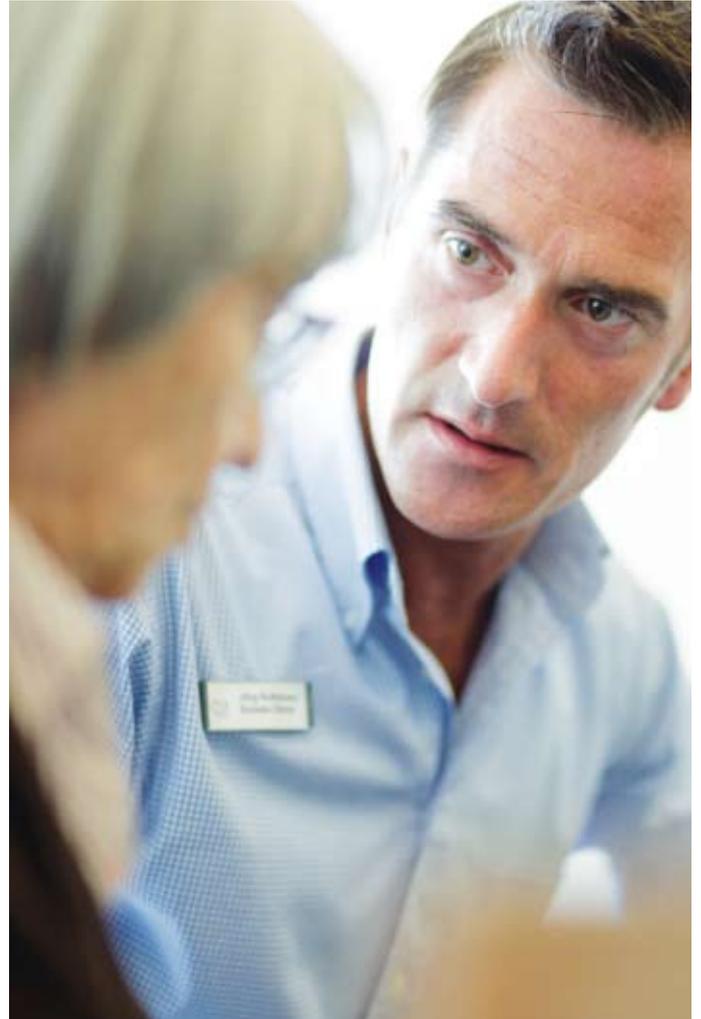


150
Jahre

**Senioren finden in Kaiserswerth
Zuwendung und Hilfe – genau da,
wo sie nötig sind.**



Jahre
175



Grundsätzlich war auch im vergangenen Jahr ein Überangebot an stationären Pflegeplätzen im Düsseldorfer Raum spürbar. Hier weiter mit entsprechenden Angeboten aufzuwarten, sichert die Zukunftsfähigkeit der Kaiserswerther Altenhilfe. Als weitere Schwierigkeit im Vorjahr wie in der Folgezeit erweist sich der evidente Mangel an geeigneten Fachkräften in der Altenpflege. Dennoch konnten in den Einrichtungen der Kaiserswerther Altenhilfe im Jahr 2010 mehr als 30 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt werden. Auch das muss als Erfolg zum Erhalt der hohen Qualität der Angebote gewertet werden.

In den hauseigenen Großküchen, die von Fachpersonal geführt werden, erfolgten bauliche Optimierungen. Und auch neue Gerätschaften wurden angeschafft, so dass die Bewohnerinnen und Bewohner der Einrichtungen von einer weiteren Verbesserung der hauseigenen Speisen pro-

fitieren konnten. Zusätzlich konnte die Kaiserswerther Altenhilfe damit die Speisever-sorgung von Heimen anderer Düsseldorfer Träger übernehmen, sodass die Küchen optimal genutzt werden konnten.

Angegliedert an das Altenzentrum Stammhaus agiert eines der Düsseldorfer „zentren plus“. Das Zentrum richtet sich an aktive Seniorinnen und Senioren im Düsseldorfer Norden und bietet individuelle Beratung in allen Fragen rund um das Thema „Alter“. Auch eine Vielzahl von Freizeit-, Gesundheits-, Kultur- und Bildungsangeboten wird über das „zentrum plus“ organisiert.

Die Einrichtung wurde und wird von der Stadt Düsseldorf gefördert und weiter ausgebaut.

Weitere Angebote der offenen Altenhilfe wie das „Café Isolde“, in dem eine ambulante Betreuung von Menschen mit Demenzerkrankungen angeboten wurde, erfuhren eine große Nachfrage an den Standorten Kaiserswerth und Angermund.

Als zusätzlicher Höhepunkt des Jahres galt die Eröffnung der umgebauten und ansprechend sanierten Stammhauskirche. Diese traditionsreiche Kirche, die in den ersten Stock des Altenzentrums integriert

ist, steht mit ihrem einzigartigen Flair künftig auch Gästen aus der näheren und weiteren Umgebung für kulturelle Veranstaltungen wie Konzerte oder Lesungen offen. Weiterhin dient sie zudem Bewohnerinnen und Bewohnern des Stammhauses für Gottesdienste und spirituelle Angebote.

Altenhilfe gGmbH

Mitarbeitende	440 MA, 260 Vollkräfte
Plätze	390 Heimbewohner
Klienten ambulant	290 ambulante Klienten
Spezielle Angebote o. ä.	Wohnbereiche für Demenzzranke, Wohnbereiche für junge pflegebedürftige Menschen

Das Selbstverständnis in der Krankenpflege änderte sich über die Jahrhunderte beträchtlich.



Auf dem Weg in die Zukunft



Florence-Nightingale-Krankenhaus

Mit seinen elf Fachkliniken und mehr als 600 Betten stellt das Florence-Nightingale-Krankenhaus den größten Geschäftsbereich der Kaiserswerther Diakonie dar. Es zählt zudem zu den angesehensten und größten Krankenhäusern der Stadt und der Region. Benannt nach einer großen Kaiserswerther Schülerin, die später selbst Maßstäbe in der Ausbildung und Professionalisierung der Krankenpflege setzte, steht das Haus, das am gegenwärtigen Standort Anfang der 70er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts fertiggestellt wurde, in unmittelbarer Tradition des Diakoniegründers Theodor Fliedner. Florence Nightingale selbst war zeit ihres Lebens mit Fliedner und seiner Familie befreundet, erlernte in Kaiserswerth weitgehend Grundlagen der Krankenpflege und priors stets die besondere Zuwendung, die Fliedner und sei-

ne Mitstreiterinnen ihren Patienten angedeihen ließ.

Das Jahr 2010 war für das Florence-Nightingale-Krankenhaus gleichermaßen von Aspekten des Umbruchs wie von Erhalt und Weiterentwicklung des hohen fachlichen und professionellen Anspruchs geprägt. Insbesondere die aufwendigen Umbaumaßnahmen im Haus sorgten gelegentlich für Beeinträchtigungen des laufenden Betriebs. Sie führten letztlich aber auch zu Höhepunkten im Jahr, wenn die Fertigstellung einzelner Baumaßnahmen vorgestellt werden konnte.

So erstrahlt mittlerweile neben der anspruchsvollen Wahlleistungsstation im 5. Obergeschoss des Hauses die Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe in gänzlich neuem, modernem und ansprechendem Ambiente. Auch die historischen Gebäude der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie wurden grundlegend saniert und umgebaut. Als letztes der Klinikgebäude



bietet jetzt auch das Haus Johannisberg mit seinem hellen, einladenden Charme psychiatrischen Patienten beste Voraussetzungen für eine nachhaltige Genesung.

Auch über das Folgejahr hinaus gehen die umfangreichen Umbau- und Sanierungsmaßnahmen am Florence-Nightingale-Krankenhaus weiter. Grundlegend auch für die Planung der Baumaßnahmen ist die strategische Neuausrichtung des Hauses. Die Konzeption dafür konnte auf Basis eines externen Gutachtens (McKinsey) im vergangenen Jahr erstellt werden.

Auch personell richtete sich das Krankenhaus mit der Neubesetzung von Leitungsfunktionen neu aus. So wirkt in der Betriebsleitung ein neuer Krankenhausdirektor gemeinsam mit dem Pflegedirektor und dem ebenfalls in dieser Funktion neuen Leiter Verwaltung und Services. Die Klinik für Kinderchirurgie erhielt eine neue ärztliche Leitung, nachdem der langjäh-

rige Chefarzt der Klinik in den Ruhestand getreten war. Damit einher ging auch eine fachliche Neuausrichtung und Erweiterung des Angebots in diesem Bereich.

Von besonderer Bedeutung für die Weiterentwicklung des Leistungsspektrums und die Darstellung der Leistungsstärke des Hauses waren im Berichtsjahr externe Zertifizierungen. So erlangte der Chefarzt der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe das Zertifikat nach AGUB III, die höchste Stufe der Zertifizierung der Arbeitsgemeinschaft für Urogynäkologie und Plastische Beckenbodenrekonstruktion. Die Kliniken für Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Endokrine Chirurgie sowie für Innere Medizin mit Gastroenterologie und Onkologie erhielten die Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001. Beide Kliniken gemeinsam standen mit dem Darmkrebszentrum Düsseldorf-Kaiserswerth zudem vor der Zertifizierung durch die Deutsche Krebsge-

sellschaft, die kurz nach der Jahreswende erfolgte.

Eine Zulassung erfuhr das Haus auch für die spezielle ambulante Onkologie. Nur einzeln zugelassene Häuser dürfen solche ambulanten medizinischen Leistungen erbringen.

Auch die erfolgreiche Kooperation mit niedergelassenen Ärzten konnte 2010 ausgebaut werden. Diese erfolgt in unterschiedlichen Fachgebieten, insbesondere in der Urogynäkologie und der Pränatalmedizin.

Eine erneute Veränderung der Gesetzgebung, verbunden mit einem neuerlichen Sparpaket, erschwerte die kontinuierliche Arbeit in den Kliniken. Belastend wirkte sich vor allem die fehlende Planungssicherheit aus. Weitere drohende Gesetzesänderungen, die zulasten der Leistungserbringer im Gesundheitswesen ausfallen könnten, bergen zudem auch in der nahen Zukunft Risiken. Auch die immer schwieriger werdende Rekrutierung

von Fachkräften, im ärztlichen wie im pflegerischen Bereich, könnte sich belastend auf die positive Entwicklung des Hauses auswirken.

Die wohlgeplante Umsetzung der neuen strategischen Ausrichtung und die fortlaufende Verbesserung der Patientenzufriedenheit aufgrund der attraktiven neuen Räumlichkeiten in allen Bereichen des Hauses lassen aber eine erfolgreiche Zukunft des traditionsreichen Gesundheitsstandorts Kaiserswerth erwarten.

Eine besondere Rolle spielt am Florence-Nightingale-Krankenhaus wie in der gesamten Kaiserswerther Diakonie die Befassung mit ethisch relevanten Fragestellungen. Eine Ethik-Enquetekommission bearbeitet intensiv Behandlungsfälle, die unter ethischen Gesichtspunkten problematisch erscheinen. Erstmals wurde im Jahr 2010 ein gesonderter Qualitätsbericht Ethik erstellt.

Florence-Nightingale-Krankenhaus				
	Bettenzahl	Fallzahl	Tage*	CMI**
FNK gesamt	618	19.997	5,80	0,858
Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Endokrine Chirurgie Prof. Dr. Karl-Heinz Schultheis	61	1.520	8,09	1,536
Unfallchirurgie, Orthopädie und Handchirurgie Dr. Ulrich Gras	43	1.657	5,92	0,988
Plastische und Ästhetische Chirurgie Prof. Dr. Jutta Liebau	35	771	5,68	1,128
Kinderchirurgie Dr. Martin Dübbers (bis 30. 6. 2010: Dr. Heinrich Klumpp)	15	874	2,33	0,563
Kinderheilkunde PD Dr. Tassilo Freih. v. Lilien-Waldau	43	1.360	2,69	0,503
+ Neonatologie:		565	11,80	2,477
Frauenheilkunde und Geburtshilfe Prof. Dr. Björn Lampe	66			
– Frauenheilkunde	34	964	7,68	1,463
– Geburtshilfe	32	2.249	5,26	0,716
+ Neugeborene:		1.368	3,28	0,269
Innere Medizin mit Gastroenterologie und Onkologie Prof. Dr. Joachim F. Erckenbrecht	148	2.971	6,31	0,726
+ Onkologie:		908	4,49	0,528
+ Palliativ:		200	8,97	
Dialyse:		9	8,67	1,806
+ teilstationär:		1.199		
Innere Medizin – Tagesklinik	8			
Chemotherapien:		7.985		
Pneumologie, Allergologie und Schlafmedizin Dr. Rainer Kappes	101	4.627	6,32	0,726
Psychiatrie und Psychotherapie Prof. Dr. Michael Schmidt-Degenhard	80	744	34,7	
Psychiatrie – Tagesklinik	35	213		
Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie N.N. (ab 1.2.2011: Prof. Dr. Wolfgang Weyland)		30	14	7,150
Schmerztherapie	4	124	8,85	0,866
Radiologie und Nuklearmedizin Dr. Hans Bartel				
Zahl der Mitarbeitenden	Vollkräfte:	724,1		

*Durchschnittliche Verweildauer. **Case Mix Index, „Fallschwere-Index im DRG-System“.

Kundenzufriedenheit im Florence-Nightingale-Krankenhaus					1.701 ausgewertete Teilnahmebögen
	trifft voll zu	trifft zu	trifft weniger zu	trifft gar nicht zu	Bewertung im Durchschnitt
1. In der Kaiserswerther Diakonie fühle ich mich wohl	30,47	59,23	9,26	1,03	1,81
2. Die Beratung und Unterstützung durch die MitarbeiterInnen ist kompetent und angenehm	29,14	60,09	10,30	0,47	1,82
3. Die Fachlichkeit der MitarbeiterInnen ist gegeben	31,04	60,06	8,78	0,12	1,78
4. Die Räumlichkeiten entsprechen meinen Erwartungen an Seminar- bzw. Aufenthaltsräume	9,01	39,50	43,24	8,25	2,51
5. Die Räume und sanitären Anlagen sind sauber	13,97	52,08	29,01	4,93	2,25
6. Ich bin mit der Verpflegung bzw. dem Speisenangebot zufrieden	13,76	36,55	36,48	13,21	2,49
7. Ich werde die Kaiserswerther Diakonie weiterempfehlen		87,27		12,73	ja
Gesamt					2,11

Beschwerdemanagement

Eingang	E-Mail via Homepage	Meinungskärtchen	Beschwerdeprotokolle
2009	11	1.570	81
2010	14	1.560	95

Das Florence-Nightingale-Krankenhaus in Schulnoten 2010

Globalindikator		Globalwerte mw (Mittelwerte) bei „Schulnoten“	
Ärzte	1,4	Pflegepersonal	
Pflegepersonal	1,4	Qualität der Pflege	1,4
Gesamteindruck der Station	2,2	Individuelle Betreuung	1,5
Ärzte		Freundlichkeit	1,3
Qualität der med. Behandlung	1,4	Gesamteindruck der Station	
Aufklärung über Krankheitsverlauf und Behandlung	1,5	Zimmerausstattung	2,2
Freundlichkeit	1,3	Sauberkeit	2
		Essen	2,5
		Organisation	2

Weiterempfehlungsbereitschaft ab 2010 in %	
Ja	92,6
Nein	1,8
Vielleicht	5,6

Das Ärzte- und Pflegeteam steht den Patienten heute partnerschaftlich zur Seite. Auch guter Service gehört zu einem modernen Krankenhaus.



Chancen für viele

Bildung und Erziehung

Der Anspruch, jungen Menschen Bildung und Erziehung angeeignet zu lassen, war immer ein Teil der Grundüberzeugung, die Theodor Fliedner zu den Anfängen der diakonischen Arbeit in Kaiserswerth leitete. Fliedner selbst gründete eine Kleinkinderschule, in die er unbetreute, vernachlässigte Kinder aufnahm, um ihnen grundlegendes Rüstzeug für ihr Leben mitzugeben. Um die Betreuung nach seinen Qualitätsmaßstäben zu gewährleisten, bildete er Kleinkinderlehrerinnen aus. Und auch in der Krankenpflege spielte Ausbildung seit Beginn der Kaiserswerther Arbeit eine entscheidende Rolle. Fliedner bildete junge Frauen in der Krankenpflege aus. Damit zählte er einerseits zu den weltweit Ersten, die diese Aufgabe professionalisierten. Andererseits gab er damit unverheirateten Frauen die Chance, sich zu bilden und Fertigkeiten für

eine Berufstätigkeit zu erlernen, für die damalige Zeit ein höchst innovatives Vorhaben.

Mittlerweile hat sich das Angebot des Geschäftsbereichs Bildung und Erziehung in vielfältiger Weise ausdifferenziert. Neben Kindertagesstätten hatten im Berichtsjahr 2010 mehr als 1700 junge Menschen in einer der Kaiserswerther Schulen und Fachschulen einen Ausbildungsplatz. Damit zählt die Kaiserswerther Diakonie zu den bedeutenden Bildungsträgern im Land. In Planung befand sich darüber hinaus die Gründung der Fliedner-Fachhochschule, die ihren Betrieb zum Wintersemester 2011/2012 aufnehmen soll. Damit trägt die Kaiserswerther Diakonie der zunehmenden Akademisierung in pflegerischen wie in erzieherischen Berufen Rechnung und festigt ihre führende Position als Bildungsträger im Sozial- und Gesundheitsbereich.

Die Fachschulen sehen sich mit der Tatsache konfrontiert,



Bildung zählt seit jeher zu den Hauptanliegen der Kaiserswerther Diakonie.



Jahre



**Junge Menschen lernen in
angenehmer Atmosphäre.**



Jahre
21

dass überall im Bereich der Sozial- und Gesundheitsdienstleistungen zunehmend Fachkräftemangel herrscht. Das ist für die Ausbildungsstätten Chance und Herausforderung zugleich. Zu verzeichnen ist zwar kein Rückgang der Bewerberzahlen für die Ausbildungsgänge, wohl aber eine rückläufige Qualität der Bildungsvoraussetzungen bei Bewerberinnen und Bewerbern. Darauf reagierten insbesondere die Schule für Krankenpflege und Kinderkrankenpflege und das Fachseminar für Alten- und Familienpflege im vergangenen Jahr mit einer Überarbeitung der eigenen pädagogischen Konzeptionen bzw. Curricula.

Neben der Ausbildung zur/-m Gesundheits- und Krankenpfleger/-in bietet die Krankenpflegeschule seit Frühjahr 2010 auch einen niederschweligen Ausbildungsgang: Gesundheits- und Krankenpflegeassistenten an. Er richtet sich an Bewerberinnen und Bewerber mit schwachem

Bildungsabschluss und eröffnet ihnen die Chance auf eine Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt.

Auch im Fachseminar für Alten- und Familienpflege, dem größten Fachseminar mit einer Familienpflegeausbildung in Nordrhein-Westfalen, ist der Bedarf an Ausbildungsplätzen hoch. Er führte zu zusätzlichen Ausbildungskursen. Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind insbesondere junge Arbeitssuchende, die über die Agentur für Arbeit oder die Arge Düsseldorf gefördert werden. Die Belastung der Lehrenden durch zunehmend notwendige sozialpädagogische Begleitung meist jüngerer Schülerinnen und Schüler indes stieg im vergangenen Jahr weiter an. Die Krefelder Dependence des Fachseminars konnte 2010 ein neues Gebäude beziehen.

Fachkräfte mit spezieller Ausrichtung bildet auch das Ausbildungszentrum für operative Fachberufe aus. Die dreijährige Fachausbil-

dung, die schwerpunktmäßig in Kaiserswerth entwickelt wurde, führt zur Operationstechnischen bzw. Chirurgisch-Technischen Assistenz (OTA/CTA). Auch eine berufsbegleitende Maßnahme für Operationsfachpersonal wurde im vergangenen Jahr durchgeführt.

Das Bildungszentrum für Medizinische Dokumentation und Podologie vereinigt zwei Schulen für die unterschiedlichen Ausbildungsgänge. Die organisatorische und personelle Zusammenführung der beiden Schulzweige gelang im vergangenen Jahr.

Auch hier herrschte 2010 eine hohe Nachfrage. Im Ausbildungsgang Podologie musste ein zusätzlicher Ausbildungskurs eingerichtet werden. Als neues Bildungsangebot startete im vergangenen Jahr der Ausbildungsgang für Diätassistenten/innen.

Absolventinnen und Absolventen von Kaiserswerther Ausbildungen werden stets mit einem Gottesdienst in die Berufstätigkeit verabschiedet.

Auch daran lässt sich exemplarisch die diakonische Grundlage aller Bildungsangebote ersehen. Ein entsprechendes Profil zieht sich in unterschiedlichen Facetten durch die gesamte Ausbildungszeit.

Grundlagen für die soziale Berufsausbildung bietet das Berufskolleg für Gesundheit und Sozialwesen. Hier können Schülerinnen und Schüler die Fachoberschule absolvieren oder auch grundlegende Ausbildungen mit Fachhochschulreife, etwa zur/-m Erzieher/-in oder zur/-m Kinderpfleger/-in durchlaufen.

Angebote der beruflichen Weiterbildung bieten die Kaiserswerther Seminare. Hier waren im vergangenen Jahr insbesondere Fort- und Weiterbildungen für das mittlere Management, Kurse in systemischer Beratung und gerontopsychiatrische Angebote nachgefragt. Für das Florence-Nightingale-Krankenhaus wurde eine Bildungsbedarfsanalyse erstellt. Für den Themenbereich Kinder,

Jugend und Familie wurde das Fort- und Weiterbildungsangebot ausgebaut. Auch an den externen Standorten Dortmund und Münster wurden mobile Bildungsangebote der Kaiserswerther Seminare in Anspruch genommen.

Bildung erstreckt sich in Kaiserswerth aber auch auf andere Lebensphasen und -bereiche. So bot beispielsweise die Familienakademie im vergangenen Jahr ein vielfältiges Kursangebot für junge Familien an. Es erstreckte sich von der Geburtsvorbereitung über die mentale Vorbereitung auf Klassenarbeiten für Kinder bis hin zu Kursen in Tiefenentspannung oder Ausgleichsgymnastik für Senioren.

Die beiden Kindertagesstätten der Kaiserswerther Diakonie zeichnen sich durch ihre eindeutig evangelische Wertevermittlung und den hohen pädagogischen Anspruch der Teams aus. Im Zentrum der religionspädagogischen Arbeit mit Kindern standen im vergangenen Jahr Projekte,

die sich mit Natur und Schöpfung befassten. Aber auch musikalische Projekte rückten in den Mittelpunkt. So erhielt eine der Kindertagesstätten das Gütesiegel „Felix“ des Deutschen Chorverbands als Anerkennung für die tägliche Einbeziehung von Musik in den Kindergartenalltag.

Als Modellprojekt wurde gemeinsam mit dem Sozialpädagogischen Institut der Fachhochschule Köln die gemeinsame Bildung und Betreuung behinderter und nicht behinderter Kinder unter drei Jahren umgesetzt.

Auch in der erzieherischen Arbeit erwies sich ein genereller Mangel an Fachkräften mehr und mehr als Herausforderung. Zudem begleitete im Vorjahr der Umbau einer Kindertagesstätte die Abläufe in der täglichen Arbeit.

Lernen wird in Kaiserswerth darüber hinaus für ältere Kinder und Jugendliche im Theodor-Fliegener-Internat begleitet. Das Jahr 2010 wurde hier unter anderem von

Familienzentrum	
Mitarbeitende	3* Hauptamtliche 35 Honorarkräfte
Fallzahlen	1930 Teilnehmer

Kindertagesstätten	
Mitarbeitende	23*
Plätze	121
Spezielle Angebote o. ä.	Kooperation mit einem Therapiezentrum, Angebote in Ergotherapie, Physiotherapie und Logopädie
Besondere Berufsgruppen	Heilpädagogin im Haus

Fachseminar für Alten- und Familienpflege	
Mitarbeitende	11 KW, 8 KR
Zahl der Plätze	275 AP, 25 APH, 50 FSF in KW, 175 AP, 25 APH KR

Fachschule für Kranken- und Kinderkrankenpflege	
Mitarbeitende	8 LehrerInnen KWD 9 LehrerInnen Koop.-Gem. 3 Verw.-Mitarbeiterinnen
Plätze	ab 1.8.2011: 360 Ausbildungsplätze KKPS 25 Ausbildungsplätze GuKA

Schule für OTA/CTA

Mitarbeitende	4* Lehrer, 2 Verwalt.-Angest.
Zahl der Plätze	150

Schule für Medizinische Dokumentation und Podologie

Mitarbeitende	10
Plätze	Auszubildende Ø 168,5 692 Teilnehmerfortbildungstage
Besondere Berufsgruppen	Podologie, kosm. Fußpflege, Medizinische Dok., Datenerfassung, Schreibkräfte, Kodierfachkräfte

Kaiserswerther Seminare

Mitarbeitende	13
Fallzahlen	ca. 20.350 Teilnehmertage

Schul- und Förderzentrum

Mitarbeitende	5
Plätze	58
Klienten ambulant	fast 80 („Teilzeitschüler“)

Internat

Mitarbeitende	25
Plätze	60 (30 HZE und 30 SZ)

der Weiterentwicklung des Konzeptes, insbesondere im Hinblick auf die internationale Ausrichtung, geprägt. Das Internat, das keinen eigenen Schulbetrieb anbietet, begleitet Schülerinnen und Schüler aus 16 Nationen in ihrer Schulkarriere auf unterschiedlichen Düsseldorfer Schulen.

Im Internat neu aufgenommen wurden im vergangenen Jahr auch unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. 18 solcher Kinder und Jugendlichen zählten zu den Bewohnerinnen und Bewohnern des Hauses. Damit einher ging auch zunehmend die Anforderung an die Internatsmitarbeiter, sich auf Traumatisierungen dieser Flüchtlinge einzustellen. Sechs dieser unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge besuchen mittlerweile erfolgreich das Theodor-Fliedner-Gymnasium. Auch Analphabeten unter den Jugendlichen haben mittlerweile Lesen und Schreiben gelernt und besuchen regelmäßig eine Schule.

Mit der Stadt Düsseldorf konnte 2010 eine neue Entgeltvereinbarung getroffen werden, die dem Internat als Bildungseinrichtung die Möglichkeit eröffnet, eingestreuete Plätze der Jugendhilfe vorzuhalten.

Die Internationalität und damit einhergehend die Integration unterschiedlicher Kulturen und Religionen ist eine Besonderheit des Theodor-Fliedner-Internats. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verstehen das Gelingen der Lern- und Lebensgemeinschaft der Schülerinnen und Schüler in all ihrer Unterschiedlichkeit als ihre diakonische Aufgabe.

Kinder aus Düsseldorf und Umgebung nutzen das schulische Lern- und Förderzentrum der Kaiserswerther Diakonie. Hier profitieren sie vom Angebot der individuellen Hausaufgabenbegleitung und werden auch in der nachmittäglichen Freizeit betreut. Zudem bietet das Zentrum Förderkurse in den Schulferien an.

Mitten in der Gesellschaft

Soziale Dienste

Schon bevor Theodor Fliedner im Jahr 1836 das erste Diakonissen-Mutterhaus eröffnete und damit die Gründung der heutigen Kaiserswerther Diakonie vollzog, sorgte sich der Kaiserswerther Theologe um straffällig gewordene Jugendliche. Mina Enders ist der Name der ersten jungen Frau, die im Gartenhaus der Familie Fliedner eine Unterkunft bekam, nachdem sie aus der Haft entlassen worden war.

Mina Enders gibt heute einem der Häuser in der Kaiserswerther Jugendhilfe ihren Namen. Und auch um straffällig gewordene Jugendliche, sogar jugendliche Intensivstraftäter, kümmert sich die Jugendhilfe, die zum Kaiserswerther Geschäftsbereich der „Sozialen Dienste“ zählt, auch heute. Die Sozialen Dienste stehen somit nach wie vor in unmittelbarer Tradition des diakonischen Leitgedankens, der Theodor Fliedner und sei-

ne Ehefrauen Friederike und Caroline bewegte.

Bis heute verstehen sich die Mitarbeitenden des Bereichs als Vertreter gelebter Diakonie im Sinne Fliedners. Ihr Ziel ist es, sozial benachteiligten Menschen, auch Menschen mit einer körperlichen, geistigen oder seelischen Beeinträchtigung ein normales Leben in der Gesellschaft zu ermöglichen.

Dabei orientieren sie sich nicht zuletzt an den Vorgaben der UN-Behindertenrechtskonvention. Diese beschreibt das gesellschaftliche Bild der Inklusion und postuliert somit die volle Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben. Dabei ist es unerheblich, mit welcher Art sozialer oder körperlicher Beeinträchtigung sie leben. Ziel ist es somit auch, ein Leben außerhalb von Sonderwelten, wie sie beispielsweise Heimstrukturen abbilden, möglich zu machen.

Die Schwerpunkte der Arbeit im Bereich Soziale

Dienste lagen im Jahr 2010 in den Aufgabenfeldern Jugendhilfe, Behindertenhilfe und Sozialpsychiatrische Hilfen. Im Rahmen einer neu entwickelten Leitungs- und Organisationsstruktur begann sich die Zusammenarbeit dieser Handlungsfelder zugunsten der zu begleitenden Klientinnen und Klienten zu intensivieren. Gemeinsam begannen die Akteure der Aufgabenfelder, auf Basis der UN-Behindertenrechts- sowie Kinderschutzkonvention eine gemeinsame Zukunftsstrategie zu entwickeln. Synergien aus dieser intensiven Zusammenarbeit schaffen zusätzliche Chancen für die Zukunft.

Geplant ist eine weitere Vergrößerung des Angebotspektrums sowie eine Steigerung der Qualität einzelner Dienstleistungen. Ein bereichsweites Qualitätsmanagement nach DIN EN ISO 9001 wurde bereits eingeführt; die Zertifizierung des Bereichs ist für das Jahr 2012 avisiert.

Als problematisch erwies sich einmal mehr die Tatsache, dass die Leistungen des Bereichs Soziale Dienste nahezu ausschließlich über kommunale Mittel finanziert werden. Somit besteht eine dauerhafte Abhängigkeit von der öffentlichen Hand, Krisen der kommunalen Haushalte wirken sich stets negativ auf die Refinanzierung der sozialen Leistungen aus.

Auch in Zukunft ist mit einem hohen Kostendruck der öffentlichen Haushalte zu rechnen. Als weitere Herausforderung zeigt sich die zunehmend problematische Gewinnung fachlich gut ausgebildeter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Einen der Höhepunkte des vergangenen Jahres stellte die Auszeichnung als „Ort im Land der Ideen“ dar. Sie ging einher mit einer ausgeprägten öffentlichen Wahrnehmung der Arbeit, insbesondere der kreativen Angebote im Bereich Sozialpsychiatrie. Ausgezeichnet

wurde die Idee eines Kreativhauses, das sich für das kommende Jahr in der weiteren Planung befindet. Auch an diesem ambitionierten Projekt arbeiten Jugendhilfe, Behindertenhilfe und Sozialpsychiatrische Hilfen gemeinsam.

Auslastung der Stationären Einrichtungen Soziale Dienste			
	Einrichtung	Plätze	Klienten
Jugendhilfe	Mutter – Vater – Kind	16	32
	Wohngruppen	32	53
	Verselbstständigungshilfen	41	50
	Ausblick	7	9
Behindertenhilfe	Erich-Plauschinat-Haus	27	27
Sozialpsychiatrische Hilfen	Übergangwohnheim	30	27
	Anna-Höltje-Haus	31	34

Fachleistungsstunden der ambulanten Hilfen Soziale Dienste			
	Einrichtung	FLSTD	Klienten
Jugendhilfe	Ambulante Hilfen zur Erziehung	12.668,75	85
	Familienpflege	14.616,50	84
	Mutter – Vater – Kind	4.510,00	23
Behindertenhilfe	Tandem	63.200,00	111
	BeWo Düsseldorf	18.778,00	182
	EnB (Eltern nicht behindern)	1.190,00	9
	BeWo Duisburg	6.258,00	34
Sozialpsychiatrische Hilfen	FiB (Familien in Bewegung)	4.381,00	43
	BeWo	11.010,75	170

**Bücherei und Gastfreundschaft –
auch das gehörte schon immer zur
Kaiserswerther Diakonie.**



175
Jahre



Die Wirtschaftsbetriebe

Flankiert werden die satzungsgemäßen Geschäftsbereiche der Kaiserswerther Diakonie von diversen Wirtschaftsbetrieben. Sie runden mit ihrem attraktiven Angebot das Gesamtbild der altherwürdigen diakonischen Unternehmung ab. Dabei führen sie zum Teil ihrerseits Traditionen fort, die Theodor Fliedner in seinem universellen Wirken begründet hat.

Aus betriebswirtschaftlicher Perspektive haben die Betriebe die Aufgabe, die gemeinnützigen Geschäftsbereiche zu unterstützen und ihre wirtschaftliche Grundlage zu stärken. Alle erwirtschafteten Überschüsse der Kaiserswerther Wirtschaftsbetriebe fließen ausnahmslos in die gemeinnützige Arbeit der Diakonie ein.

Die Kaiserswerther Buchhandlung

Schon 1840 begann der Gründer der Kaiserswerther Diakonie, Theodor Fliedner, kleine geistliche Schriften, Lieder und auch schriftliche Ratgeber zu vertreiben. Wenig später gründete er sogar einen eigenen Verlag, der zuweilen mit nennenswerten Verkaufserfolgen aufwarten konnte. Somit steht die Kaiserswerther Buchhandlung, die sich heute als Stadtteilbuchhandlung direkt am Haupteingang des Diakoniegeländes präsentiert, in der direkten Nachfolge der ersten Jahre.

Gleichwohl muss sich die Buchhandlung heute den aktuellen Marktgegebenheiten stellen. Längst hat sie ihr Angebotsportfolio ausgedehnt, bietet neben Sachbüchern und Belletristik unter anderem hochwertige Schreibwaren an. Ein Schwerpunkt, der Stammkunden gezielt an die Alte Landstraße kommen lässt, liegt aber nach wie vor auf theologischer Literatur. Auch

mit einem gezielten Angebot weiterer Sachbücher, etwa zu ethischen, medizinischen oder sozialen Themen, macht die Buchhandlung ihre Zugehörigkeit zur Kaiserswerther Diakonie deutlich. Im Übrigen bietet sie Klienten der Sozialpsychiatrischen Hilfen Beschäftigungsmöglichkeiten zur Wiedereingliederung.

Wie andere Buchhandlungen auch leidet die Kaiserswerther Buchhandlung zunehmend unter der Konkurrenz durch Internetanbieter. Auch weiterführende technische Entwicklungen wie das E-Book bedeuten ein immer größeres Risiko für den traditionellen Büchermarkt. Sie markieren einen Umbruch in der Branche, die es insbesondere kleineren Buchhandlungen schwer macht, sich am Markt zu behaupten.

Die Kaiserswerther Buchhandlung steuert dem entgegen, indem sie einerseits das eigene Sortiment neu strukturiert und weiter marktgerecht anpasst. Hier erfolgten im ver-

gangenen Jahr erste konzeptionelle Schritte. Zum anderen sieht sie in der Entwicklung eines eigenen Webshops Chancen für die künftige Arbeit.

Einen Geschäftsschwerpunkt stellte im vergangenen Jahr die Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen der Kaiserswerther Diakonie dar. So konnten beispielsweise diakonieeigene Schulen mit Lehrmaterial beliefert werden.

Zur Kundenakquise und -bindung dienten abendliche Veranstaltungen, meist Autorenlesungen, die von der Buchhandlung organisiert und durchgeführt wurden. „Bücher-Scouts“ waren zur Leseförderung aktiv.

Das Hotel MutterHaus

2010 war für das Hotel MutterHaus ein Jahr der Tagungen und Konferenzen. Damit spürte das anspruchsvolle Haus inmitten des Diakoniegeländes deutlich den Aufschwung in den gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen. Viele Firmen nutzten die überwundene Krise, um wieder in großem Umfang firmeneigene Veranstaltungen durchzuführen. Und immer mehr Firmen wissen zudem um das besondere Ambiente und den exzellenten Service des Hauses. Auch Messegäste sowie Partner aus Kirche und Diakonie und auch Privatgäste besuchten das Hotel in großer Zahl.

Zunehmender Beliebtheit erfreut sich das MutterHaus als Location für stimmungsvolle Feiern. Überdurchschnittlich viele Hochzeitspaare wählten die historischen Räume, die ausgezeichnete Küche und die professionelle Bankettberatung für ihre besondere Feier. Viele nutz-

ten zudem die Tatsache, dass sich die Mutterhauskirche in unmittelbarer Nähe befindet, und verbanden die Hochzeitsfeier mit einer Übernachtung in einem der stilvoll eingerichteten Zimmer.

Als ehemaliges Mutterhaus der Kaiserswerther Schwesternschaft verströmt das Hotel gleichsam Kaiserswerther Geschichte. 2002 wurde das traditionsreiche Haus mit viel Stil und Feingefühl für seine historischen Wurzeln zum Hotel umgebaut. Bis zum vergangenen Jahr hatte die Kaiserswerther Schwesternschaft im Hotelgebäude ihre zentrale Anlaufstelle. Im Herbst des Jahres zog sie mit Büro und Schwesternzentrum in das neu gestaltete Haus Tabea um und ermöglichte dem Hotel somit die Nutzung weiterer Räume, insbesondere für Tagungen und Konferenzen.

Immer wieder dient und dient das Hotel MutterHaus zudem für diakonieeigene Veranstaltungen und dokumentiert somit seine Zuge-

hörigkeit zum Verbund der Kaiserswerther Diakonie. Das Team des Hotels weiß sich der Historie des Hauses und des diakonischen Hintergrunds verpflichtet. Das macht sich nicht nur in der herzlich-discreten Offenheit bemerkbar, mit der jeder Gast im Hotel MutterHaus empfangen und begleitet wird. Immer wieder eröffnen sich ihm auch Möglichkeiten, in die Geschichte einzutauchen und Näheres über Kaiserswerther Geschichten und Geschichte zu erfahren. So können Gäste das einzigartige Zusammenspiel von professioneller Hotellerie, historischer Umgebung und modernem, hochwertigem Ambiente genießen.

Wie im Berichtsjahr, so bietet das Hotel MutterHaus auch in Zukunft seinen Gästen eine anspruchsvolle, biozertifizierte Küche an. Ressourcenbewahrender Umgang mit Lebensmitteln und der Bezug von fair gehandelten Waren tragen zudem zum Profil des Hotels bei.



**Das Gelände der Kaiserswerther
Diakonie bietet Orte zum
Stöbern und Wohlfühlen.**



175 Jahre



Kaiserswerther Schwestern trugen in ihrer Vielfalt über Jahrzehnte die Arbeit des Werkes.



Die Kaiserswerther Schwesternschaft

Kaiserswerther Schwestern haben über viele Jahrzehnte die diakonische Arbeit in Kaiserswerth getragen. Nachdem Theodor Fliedner am Kaiserswerther Markt das erste Diakonissen-Mutterhaus gegründet hatte, waren sie es, die sich um die Versorgung von kranken und alten Menschen kümmerten und Arbeit in der Zeit der Industrialisierung mit aufbauten und trugen. Von Kaiserswerth aus ging die Idee der Mutterhäuser schnell um die ganze Welt. Noch im vergangenen Jahrhundert wurden Kaiserswerther Schwestern in andere Kontinente ausgesandt, um dort diakonische Arbeit aufzubauen und weiterzuentwickeln.

Noch heute ist die Schwesternschaft eine Gemeinschaft von Frauen, die sich um Inhalte von Glauben und Spiritualität bemüht und die Arbeit der Kaiserswerther Diakonie aktiv begleitet. Einige jüngere Schwestern tragen nach wie vor in Einrichtungen der Kai-

serswerther Diakonie Verantwortung.

In unterschiedlichen Kontexten treffen sich Kaiserswerther Schwestern und gestalten das gemeinschaftliche Leben. Zudem organisieren sie ein offenes Veranstaltungsprogramm.

Im vergangenen Jahr veranstaltete die Schwesternschaft in Kaiserswerth zudem einen mehrtägigen Workshop mit der VEM-Schwesterngemeinschaft. Hierzu kamen auch acht Schwestern der IKADIWA aus Indonesien an den Rhein. So pflegen die Kaiserswerther Schwestern stetig den Kontakt zu Mitschwestern in unterschiedlichen Mutterhäusern im Ausland. Dazu dienen ihnen Treffen und Besuche, aber auch der Austausch über Briefe oder per Internet.

Gemeinsam werden Jubiläen und Festtage begangen, so im vergangenen Jahr beispielsweise acht Goldjubiläen zum 50. Jahrestag der Einsegnung. Zwei Schwestern

wurden 2010 neu eingeseget, eine Schwester zur Probe in die Gemeinschaft aufgenommen.

Das Feierabendhaus III, in dem nur noch wenige Schwestern im Ruhestand wohnten, musste im zurückliegenden Jahr als Ruhesitz für Diakonissen aufgegeben werden. In dieses große, traditionsreiche Haus wird nach entsprechendem Umbau im kommenden Jahr die neu gegründete Fliedner Fachhochschule mit ihrem Lehrbetrieb für Studentinnen und Studenten einziehen. Für die Betreuung älterer Schwestern in den verbliebenen beiden Feierabendhäusern auf dem Kaiserswerther Gelände konnte hingegen jeweils eine Hausmutter neu eingestellt werden.

Den Höhepunkt bedeutete für die Kaiserswerther Schwesternschaft im Jahr 2010 der Einzug in das grundlegend sanierte, neu gestaltete Haus Tabea. Hier fand die Schwesternschaft ihr neues, einladendes Domizil, nach-

dem sie ihre Räumlichkeiten im Hotel MutterHaus aufgegeben hatte. Im Haus Tabea entstand ein neues Schwesternzentrum, in dem in vielfältiger Form Begegnung und Veranstaltungen stattfinden.

Insgesamt sind in der Kaiserswerther Schwesternschaft zurzeit 142 Schwestern und eine Probeschwester aktiv.

Auch heute ist die Kaiserswerther Schwesternschaft eine lebendige Gemeinschaft.



175 Jahre



Engagement auf zahlreichen Ebenen

Die Arbeit der Kaiserswerther Diakonie lebt vom Einsatz einer großen Zahl aktiver Menschen. Eine besondere Rolle spielt dabei das Engagement, das viele Freunde und Förderer dem Werk auf freiwilliger Basis entgegenbringen. Sie bringen sich ein aufgrund ihrer Überzeugung, dass die Kaiserswerther Diakonie einen wichtigen Beitrag zum besseren Miteinander in der Gesellschaft erbringt. Ohne die Leistungen der Kaiserswerther Diakonie, so sind sie sich sicher, müssten viele Menschen, die dringend der Unterstützung bedürfen, auf notwendige Hilfen verzichten. Das gilt für junge Menschen mit familiären Problemen ebenso wie für Patienten mit einer schweren Erkrankung, für Senioren, die ihren Lebensabend mit liebevoller, qualifizierter Begleitung verbringen, ebenso wie für jüngere Menschen mit psychischen Belastungen.

Ehrenamt – tatkräftige Unterstützung aus freien Stücken

„Von hier aus helfen“ – das Motto der Kaiserswerther Diakonie haben sich viele Freunde und Förderer zu Herzen genommen. Sie begleiten und unterstützen die Arbeit, ohne dafür formal entlohnt zu werden. Auch im Jahr 2010 wirkten mehr als 270 Frauen und Männer ehrenamtlich in den Aufgabenfeldern der Kaiserswerther Diakonie mit. Dabei reichte die Bandbreite vom Einsatz bei besonderen Veranstaltungen bis zum regelmäßigen Spenden von persönlicher Zeit. Viele von ihnen erfreuen beispielsweise mit ihren Besuchen Bewohnerinnen und Bewohner in Einrichtungen der Kaiserswerther Altenhilfe. Sie unterstützen sie bei Besorgungen, unternehmen gemeinsam Ausflüge und andere Freizeitaktivitäten oder schenken ihnen einfach nur Aufmerksamkeit im Gespräch.

Ähnlich die aktiven Mitglieder der „Grünen Damen“.

Sie engagieren sich regelmäßig auf den Stationen des Florence-Nightingale-Krankenhauses, suchen Patienten auf, lesen vor oder sind bei besonderen Wünschen für sie da.

Die Bandbreite der Zeitspende ist groß. Auch in der Behindertenhilfe oder der Jugendarbeit sind wohlwollende Unterstützer aktiv. So bemühen sie sich beispielsweise darum, junge Menschen mithilfe von Praktikumsstellen oder durch das Anvertrauen gezielter Aufgaben in die Gemeinschaft einzubeziehen.

Der besondere Austausch – Firmenkooperationen bringen alle weiter

Eine besondere Form des Einsatzes bieten Unternehmen aus dem Düsseldorfer Raum an. Auch einzelne Gruppierungen aus großen Firmen setzen sich gezielt für Kaiserswerther Arbeitsbereiche ein. So unterstützten im Jahr 2010 Unternehmen Projekte für Kinder und in der Jugendhilfe. Auszubildende des Unterneh-

mens QVC etwa mauerten mehrere Tage lang zusammen mit Jugendlichen aus einem Haus der Kaiserswerther Jugendhilfe in dessen Garten einen Grill und installierten dort mit ihnen gemeinsam eine Sitzgruppe aus Holz.

Die Firma „Booz Company“ begleitete Kinder einer Tagesstätte bei der Apfelernte im großen Garten und backte mit ihnen anschließend mit dem frisch gepflückten Obst Apfelkuchen.

Im Rahmen des Düsseldorfer Freiwilligentages bieten die Kaiserswerther Einrichtungen immer wieder den Austausch mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus Wirtschaftsunternehmen an. Auf diese Weise profitieren beide Seiten vom außergewöhnlichen Miteinander. Soziale Projekte erfahren ideelle und materielle Unterstützung, Menschen aus branchenfremden Zusammenhängen entdecken für sich soziale Aufgaben und nicht selten eine neue Form des Miteinanders.

Einfallstor Förderstiftung – Spenden machen Hilfe möglich

Unterstützung brachte den Arbeitsbereichen der Kaiserswerther Diakonie schließlich auch erneut eine große Zahl von Geldspenderinnen und -spendern. Das Spendenaufkommen für die diakonische Arbeit konnte im vergangenen Jahr erneut gesteigert werden. So gaben engagierte Freunde und Förderer im Jahr 2010 insgesamt nahezu 900.000 Euro und machten damit zusätzliche Projekte und Hilfsleistungen möglich, die ohne die Unterstützung durch Spenden nicht zu realisieren gewesen wären.

Das Gros der Spenden erreichte das Werk über die Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie. Sie informierte regelmäßig über einzelne Einsatzfelder und Projekte und sorgte für tatkräftige Unterstützung. Wesentliche Themen, um die sich die Stiftung im Berichtsjahr bemühte, waren beispielsweise der Kaiserswerther Not- hilfefonds, der Kindern aus

Krisengebieten eine notwendige Behandlung im Florence-Nightingale-Krankenhaus ermöglicht, und das Projekt „Kreativhaus“, das Ende des Jahres als einer von „365 Orten im Land der Ideen“ ausgezeichnet wurde. Auch die Unterstützung bedürftiger Schülerinnen und Schüler an den Kaiserswerther berufsbildenden Schulen durch Stipendien war eines der Hauptthemen, für die sich die Förderstiftung im abgelaufenen Jahr stark machte.

Besonders zu erwähnen bei der ehrenamtlichen Arbeit für all diese und viele weitere Projekte bleibt der unermüdliche Einsatz des Stiftungsratsvorsitzenden Dr. Eberhard Freiherr von Perfall. Der langjährige Freund und Begleiter der Kaiserswerther Arbeit verstarb kurz nach dem Jahreswechsel 2010/11. Er bleibt mit seiner großen Tatkraft in Erinnerung.

Engagement in Zahlen

Ehrenamtlich Mitarbeitende	273
Mitarbeitende im Freiwilligen Sozialen Jahr	62
Spenden insgesamt	Euro 897.745,00

Freiwilliges Soziales Jahr

Zunehmend wurden die Einsatzfelder der Kaiserswerther Diakonie im vergangenen Jahr interessant für junge Frauen und Männer, die nach Abschluss der Schulzeit ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) absolvieren wollten. Oft hilft eine solche Zeitspanne zwischen Schule und Studium oder Berufsausbildung, sich fachlich zu orientieren und auf einem ungewohnten Gebiet neue Erfahrungen zu sammeln.

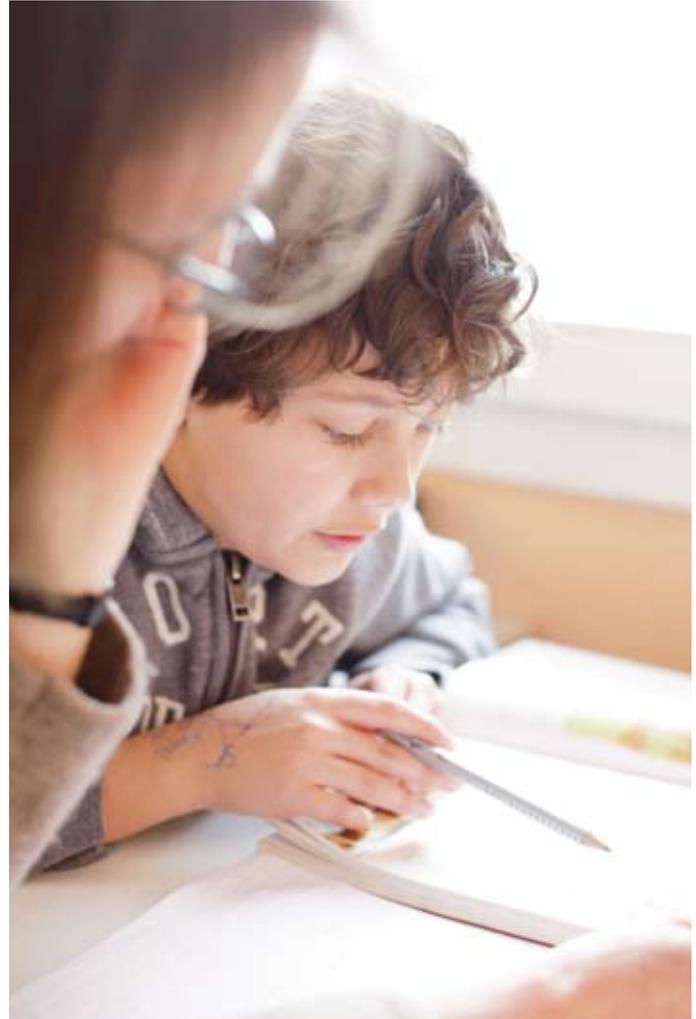
Mehr als 60 junge Freiwillige absolvierten im Jahr 2010 in Kaiserswerth ein Freiwilliges Soziales Jahr. Sie fanden Einsatzorte auf diversen Pflegestationen im Florence-Nightingale-Krankenhaus, in der Begleitung von alten Menschen in Einrichtungen der Kaiserswerther Seniorenhilfe oder auch bei der Unterstüt-

zung von Menschen mit Behinderungen oder der Hilfestellung für Kinder.

Von den Erfahrungen des Freiwilligen Sozialen Jahres und dem Eintauchen in neue Lebenswelten profitieren die jungen Frauen und Männer meist nachhaltig. Wer ohnehin einen sozialen Beruf anstrebt, für den bekommt das FSJ eine zusätzliche Bedeutung. Der freiwillige Dienst kann für zahlreiche Ausbildungsgänge als Vorpraktikum angerechnet werden.

Obligatorisch ist für alle junge FSJlerinnen und FSJler in Kaiserswerth eine intensive fachliche und persönliche Begleitung. So gehören begleitende Seminare stets zwingend dazu und auch ein ständiger Austausch von Dienstleistenden aus unterschiedlichen Einsatzfeldern ist gegeben. Mit dem Wegfall des Zivildienstes wird das Freiwillige Soziale Jahr in der Kaiserswerther Diakonie für zahlreiche junge Leute im Alter von 16 bis 27 Jahren noch attraktiver.

**Engagement auf allen Ebenen trägt
die Arbeit in allen Arbeitsbereichen
der Kaiserswerther Diakonie.**



Jahre 175



Mit dem Blick für die Historie

Die Fliedner-Kulturstiftung

Geprägt wurde die Arbeit der Kulturstiftung durch den Umzug auf dem Gelände der Kaiserswerther Diakonie. Gemeinsam mit der Schwesternschaft und Teilen der Kinder- und Jugendhilfe ist der neue Sitz das Haus Ta-bea neben der Mutterhauskirche. Seit September 2010 ist die Kulturstiftung dort zu erreichen. Noch nicht eröffnet wurde das Kaiserswerther Pflegemuseum, hier sind die Planungen abgeschlossen, das Konzept wird nunmehr in allen Einzelheiten ausgearbeitet und dann umgesetzt.

Neben den Planungen für das Museum liefen die normalen Arbeiten im Archiv und in der Bibliothek weiter. In der Bibliothek wurde der Bestand an Büchern zur Krankenpflegegeschichte sowie an älterer pflegewissenschaftlicher Literatur ausgebaut. Auch hier sind Benutzer immer gerne gesehen.

Knapp 200 Anfragen waren im letzten Jahr schriftlich oder persönlich zu beantworten, teils einfache Fragen zu Personen oder Einrichtungen, teils auch komplexe Fragestellungen wie die Heimkinderproblematik, die durch die öffentliche Debatte stark im Fokus des Interesses stand. Hier konnte die Kulturstiftung – gemeinsam mit der Kinder- und Jugendhilfe – einzelnen Personen bei der Rekonstruktion der individuellen Schicksals helfen. Leider gibt es nur noch wenige Akten für die Zeit, häufig können aber schon Bilder oder Berichte aus den Arbeitsbereichen helfen. Es hilft hier, dass die Kulturstiftung von verschiedenen Unternehmensbereichen und Einrichtungen Akten übernommen hat und weiterhin übernimmt. Als Archiv der Kaiserswerther Diakonie ist es die Aufgabe der Kulturstiftung, die Erinnerung zu sichern. Dazu gehören auch die Akten, sie werden sicher verwahrt.

Immer mehr wird auch das große Bildarchiv der Kulturstiftung nachgefragt. Es konnte mithilfe ehrenamtlicher Mitarbeiter gut geordnet werden. Infos zu Personen und Gebäuden, aber auch zu den verschiedenen Arbeitsfeldern finden sich dort.

Ohne die vielen Ehrenamtler, Praktikanten und sonstigen Beschäftigten könnte die Kulturstiftung, die nur einen kleinen Stamm fester Mitarbeiter hat, ihre Aufgaben nicht erfüllen. Zur Arbeit der Mitarbeitenden der Kulturstiftung gehört auch, selbst zu forschen. Als Ergebnis der langjährigen Beschäftigung mit den Gründern des Werkes konnte sie eine neuere Studie zu Theodor Fliedner vorlegen.



Ein Blick in die Geschichte lohnt –
künftig auch im Pflege-Museum der
Fliedner-Kulturstiftung.



Zahlen aus dem Jahresabschluss

Bilanz und Vermögensstruktur

Aktiva (Angaben in T€)	31.12.2010	31.12.2009	Veränderungen
Langfristig gebundenes Vermögen			
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	106.958	97.359	9.599
Finanzanlagen	5.178	8.340	- 3.162
	112.136	105.699	6.437
Kurzfristig gebundenes Vermögen			
Vorräte und unfertige Leistungen	1.928	1.660	268
Kurzfristige Forderungen	16.382	14.780	1.602
Wertpapiere	189	90	99
Flüssige Mittel	9.069	9.837	- 768
	27.568	26.367	1.202
	139.704	132.066	7.638

Passiva (Angaben in T€)	31.12.2010	31.12.2009	Veränderungen
Langfristig verfügbare Mittel			
Eigenkapital	34.234	32.077	2.157
Pensionsrückstellungen	4.414	4.550	- 136
Sonderposten und Ausgleichsposten	30.800	29.719	1.081
Darlehen	44.205	38.352	5.853
	113.653	104.698	8.955
Kurzfristig verfügbare Mittel			
Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht	570	2.195	- 1.625
Kurzfristige Verbindlichkeiten	25.481	25.173	308
	26.051	27.368	- 1.317
	139.704	132.066	7.638

Kennzahlen (Angaben in %)	2010	2009
Anlagevermögen: Gesamtvermögen	80,3	80,0
Eigenkapitalquote	24,5	24,3
Deckungsgrad Anlagevermögen durch langfristig verfügbare Mittel	101,4	99,1

Ertragslage

Im Folgenden wird das Gesamtergebnis erläutert.

Gesamtergebnis Konzern (Angaben in T€)	2010	2009	Ergebnis- abweichungen
Umsatzerlöse	105.619	99.151	6.468
Bestandsveränderung	289	- 79	368
Gesamtleistung	105.908	99.072	6.836
Übrige betriebliche Erträge	28.649	25.299	3.350
Betriebsleistung	134.557	124.371	10.186
Personalaufwand	79.918	74.018	5.900
Materialaufwand	23.050	23.706	- 656
Investives Ergebnis (Aufwand)	4.381	4.057	324
Übrige Betriebsaufwendungen	23.006	19.181	3.825
Aufwendungen für die Betriebsleistung	130.355	120.962	- 9.393
Betriebsergebnis	4.202	3.409	793
Finanzergebnis	- 1.710	- 1.226	- 484
Ordentliches Unternehmensergebnis	2.492	2.183	309
Außerordentliches Ergebnis	- 399	0	- 399
Steuern vom Einkommen und Ertrag	23	29	- 6
Konzernjahresüberschuss	2.070	2.154	- 84

Die Steigerungen der Umsatzerlöse entfallen im Wesentlichen auf den Verein im Allgemeinen und das Florence-Nightingale-Kranken-

haus im Speziellen sowie die Altenhilfe. Der gestiegenen Betriebsleistung stehen ebenfalls gestiegene Aufwendungen gegenüber.

Die im Vorjahresvergleich höheren Personalkosten beruhen insbesondere auf einem Anstieg der Vollbeschäftigten (+ 68 Vollkräfte) sowie auf

Tarifsteigerungen, die insbesondere das Florence-Nightingale-Krankenhaus betreffen.

Die Veränderung des Materialaufwands beruht einerseits auf einem Anstieg der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe um Mio. 1,5 €, andererseits fällt hingegen der Ausweis der bezogenen Leistungen um Mio. 2,2 € geringer aus als im Jahr 2009. Dies hängt damit zusammen, dass Honorare für Dienstleistungen und Dozenten 2010 komplett als übrige betriebliche Aufwendungen ausgewiesen wurden und nicht wie zum Teil im Vorjahr als Materialaufwand.

Die Veränderungen bei den Personalaufwendungen und beim Materialaufwand wurden von den Erlössteigerungen überkompensiert, sodass es zu einer Verbesserung des Betriebsergebnisses in Höhe von Mio. 0,8 € kam.

Der Anstieg der übrigen betrieblichen Aufwendungen liegt im Wesentlichen einerseits in der Überschreitung der geplanten Instandhaltungen um Mio. 2,3 € sowie andererseits, wie bereits angesprochen, in der Beschäftigung von Fremdpersonal und den entsprechenden Vermittlungskosten begründet, insbesondere im Krankenhaus und im Bereich Bildung und Erziehung.

Höhere Netto-Abschreibungen, beruhend auf den umfangreichen Investitionen des Geschäftsjahres 2010, führten zu einem Anstieg des investiven Ergebnisses.

Das Finanzergebnis verschlechterte sich aufgrund von Zinsaufwendungen für die Aufnahme weiterer Darlehen.

Die oben genannten Sachverhalte führten insgesamt zu dem ausgewiesenen Konzernjahresüberschuss von Mio. 2,1 €, der sich somit ungefähr auf Vorjahresniveau befindet.

Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk

Nachfolgend geben wir den uns von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft erteilten Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers, den dieser aufgrund der von uns eingereichten, vollständigen Jahresabschlussunterlagen erteilt hat, in verkürzter Form wieder.

„Wir haben den von der Kaiserswerther Diakonie, Düsseldorf, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalpiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. (...) Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss der Kaiserswerther Diakonie, Düsseldorf, den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze

ordnungsgemäßer Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht im Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Dortmund, den 18. Mai 2011



Seit 175 Jahren schafft die Kaiserswerther Diakonie „Gute Begegnungen“. In allen Lebenslagen ist sie für Menschen da. Ihr Motto: Von hier aus helfen.



175 Jahre

Vorstand und Kuratorium

Vorstand

Pfarrer Matthias Dargel

Vorstandssprecher

Dr. Holger Stiller

Hans-Hinrich Saara (bis 31. März 2011)

Hans Georg Lauer (ab 1. April 2011)

Kuratorium

Georg Kulenkampff

Vorsitzender

Georg Immel

Stellvertretender Vorsitzender

Weitere Mitglieder

Henning Aretz

Pfarrer Dr. Uwe Becker

Dr. Axel Baur

Pastorin Judith Kiehnel

Pfarrer Jonas Marquardt

Annette Richter

Carola Gräfin von Schmettow

Angelika Schmitz-Berg

Klaus Schulte

Friedrich Springorum

Schwester Anneliese Stob

Stand Vorstand und Kuratorium: 31. Dezember 2010

Entsprechungserklärung 2010

Vorstand und Kuratorium der Kaiserswerther Diakonie erklären analog § 161 Aktiengesetz:

„Die Kaiserswerther Diakonie handelt im Sinne einer verantwortungsvollen Diakonischen Governance und folgt den auf der Diakonischen Konferenz im Oktober 2005 in Rummelsberg beschlossenen Standards und Empfehlungen weitgehend. Sowohl der Vorstand als auch der Aufsichtsrat der Kaiserswerther Diakonie sind diesen Standards und Empfehlungen verpflichtet. Weder dem Vorstand noch dem Aufsichtsrat sind Fälle bekannt, in denen gegen die Grundsätze verstoßen wurde. Die Diakonischen Governance-Grundsätze sowie das Verhalten der Kaiserswerther Diakonie entsprachen im Geschäftsjahr 2010 sowie entsprechen den Standards und Empfehlungen des Diakonischen Governance Kodex (DGK), mit Ausnahme der nachfolgenden Punkte:

- Altersgrenzen von Kuratoriumsmitgliedern
Der DGK empfiehlt, dass Mitglieder des Aufsichtsgremiums bei ihrer Wahl das 65. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Gemäß § 6 Abs. 3 der Satzung der Kaiserswerther Diakonie gilt eine Altersgrenze von 72 Jahren. Diese Altersgrenze gilt für alle Kuratoriumsmitglieder mit Ausnahme der Vertrauensschwester.
- Geschäftsordnung des Aufsichtsgremiums
Entgegen der Empfehlung des DGK hat sich das Kuratorium der Kaiserswerther Diakonie keine Geschäftsordnung gegeben, da es der Ansicht ist, dass die bestehende Satzung ausreichende Regelungen enthält.
- Beauftragung des Abschlussprüfers
Der Abschlussprüfer wird vom Kuratorium der Kaiserswerther Diakonie gewählt. Satzungsgemäß erfolgt die schriftliche Beauftragung durch den Vorstand, dem auch die Honorarvereinbarung obliegt.“



150
Jahre



Impressum

Herausgeber: Vorstand der
Kaiserswerther Diakonie
Redaktion: Wolfram Scharenberg
Text: Wolfram Scharenberg,
Dr. Norbert Friedrich

Kaiserswerther Diakonie
Alte Landstraße 179, 40489 Düsseldorf
Fon 0211.409 3551, Fax 0211.409 3554
info@kaiserswerther-diakonie.de
www.kaiserswerther-diakonie.de

Gestaltung: Andreas Homann, Hamburg
Lektorat: Bernd Kuschmann, Speyer
Fotos: Gerald Biebersdorf, Frank
Elschner, Fliedner-Kulturstiftung,
Alexandra Umbach, Peter Wirtz
Druck: Vesterdruck GmbH, Duisburg

Mitglied im Diakonischen Werk der
Evangelischen Kirche im Rheinland





Gute Begegnungen.



Jahre
175
Jahre